

Das einsame Ich ist ein Wolf

«Sonnenlinie» von Iwan Wyrpajew, am Theater Winkelwiese zum ersten Mal deutsch aufgeführt, zeigt das Paarungsverhalten geschlechtsreifer Grosstädter als Katastrophe. Eine Entdeckung ist der Schauspieler Samuel Streiff aus der Serie «Der Bestatter».

Daniele Muscionico
21.1.2018, 15:35 Uhr

Man kann natürlich auch Schlechtes über das Theater an der Winkelwiese sagen: Die Skype-Verbindung im historischen Kellergewölbe beispielsweise ist miserabel. Doch was den Spielplan betrifft, den Leiter Manuel Bürgin hochhält, frei von Zeitgeistblasen, quasi dogmatisch [dem zeitgenössischen Autorentheater verpflichtet](#), ist an der Theatergruft der Moden mit jeder Spielplanposition nahezu Ausnahmslos eine Entdeckung zu machen.

Das aktuelle Stück hat es besonders in sich: «Sonnenlinie», 2016 in Warschau uraufgeführt, es ist das vierte Drama des [russischen Autors und Theatergründers Iwan Wyrpajew](#), das hier am Haus zu sehen ist. Bürgins Vorgänger Stephan Roppel hatte das Talent früh erkannt und es in der Schweiz durchgesetzt.

Futter für Paartherapeuten

Zimmerschlachten wie «Wer hat Angst vor Virginia Woolf?» sind bekannt, auch dank dem Glamfaktor, dass Elizabeth Taylor und Richard Burton vor der Filmkamera bekanntlich ihre persönlichen Beziehungsfetzen zu Markte trugen. «[Sonnenlinie](#)» nun, von Bürgin erstmals in deutscher Sprache inszeniert, hat mit Ehehüllen wie der von Edward Albee oder Yasmina Reza den Boden der Liebesehnsucht bei gleichzeitiger Unmöglichkeit zur symbiotischen Nähe gemeinsam.

Doch [Wyrpajew, der hier wie meistens Paare und Bekannte in Versuchsanordnungen verstrickt](#) und sie die grossen Lebensfragen «konstruktiv» debattieren lässt – Wahrheit, Liebe, Lüge –, ist heutiger, naturgemäss. «Sonnenlinie», die nächtlichen Qualstunden eines Paares, Barbara (Jeanne Devos) und Werner ([Samuel Streiff](#)) im verflixten siebten Ehejahr, das stundenlang debattierend an der Möglichkeit zur Nähe festhält und dafür den anderen unter die Erde wünscht, ist Futter für Psychologen und alle, die sich dazu berufen fühlen. Denn wir inszenieren am Küchentisch dasselbe.

Hier schlagen sich, mit Worten und Händen, zwei geschlechtsreife Grosstädter und Leser von Adorno bis Sigmund Freud um Sinn und Zweck ihrer Beziehung und des Lebens überhaupt. Doch herzbewegend: Es ist ja nur die Sehnsucht nach Liebe, nach dem einzigen Menschen, der uns verstehen soll, der uns zum Beziehungswolf macht, nicht? Der mächtige Premieren-Applaus verriet: Bürgin und [Wyrpajew](#) haben im paarungswilligen Grosstädter in der ganz normalen Beziehungskrise den Widererkennungseffekt mobilisiert.

Ein Fernseh-"Fahnder" life

Bürgin hat dabei zwei tolle Trümpfe im Ärmel. Einerseits einen klugen Text, ein Sprachkunstwerk, halb schwarze Komödie, halb Psychotrip mit illusionistischen Traumanteilen. Andererseits steht hier einer auf der Bühne, der sonst nur hinter Glas in unseren Wohnzimmern herumtapert – [Samuel Streiff, der Bildschirm-Fahnder Reto Dörig aus der Serie «Der Bestatter»](#).

Samuel Streiff, man muss ihn hier gesehen haben, um ihn tatsächlich zu kennen. Als Fernseh-«Dörig» sind seine schauspielerischen Entwicklungsmöglichkeiten mager; auf der Bühne zeigt er, was er wirklich kann. Und das ist eine höllische Menge.

Sein Werner spielt auf der Klaviatur des Zynikers wie des waidwunden Beziehungsoffers, das tatsächlich nicht verstehen kann, wie es sich helfen soll, um seine Liebe nicht zu verlieren. Dass demgegenüber die weibliche Gegenspielerin von Wrypajew mit einer rehhaften Natur und weniger facettenreich ausgestattet ist – es ist die einzige Schwäche des Abends. Doch man wird ihn nicht missen wollen. «Sonnenlinie» ist ein Stück, das von der Krankenkasse anerkannt werden müsste – und Paartherapien überflüssig macht.

Hier wird das Theater fröhlich demontiert

Manuel Bürgin eröffnet die Spielzeit am Theater Winkelwiese in Zürich mit einer leichtfüssigen Inszenierung. Marius von Mayenburgs Verwirrspiel «Perplex» kommt als Lachnummer mit Tiefgang daher.

Katja Baigger / 1.10.2017, 17:15



Newsletter NZZ am Abend

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.